



## Liebe Tierfreunde !

**Ganz herzlichen Dank für Ihre Hilfe und Unterstützung nach unserem letzten Infobrief. Wir konnten dadurch zum Glück endlich alle Tierarztrechnungen begleichen. Ein ganz, ganz großes Dankeschön für Ihre enorme Hilfe!**

**Hier zuerst eine kurze Information von mir, leider immer noch aus Bensheim. Nach den ersten acht entsetzlichen Chemotherapien wurde ich nach fünf Wochen operiert. Der Tumor hatte auf die Chemo angesprochen und sich verkleinert. Der Rest wurde entfernt, ebenso 16 Lymphknoten unter dem Arm. Leider bekomme ich noch bis mindestens Februar 2010 weiterhin alle drei Wochen Chemo. Diese wird aber nicht mehr so entsetzlich hart werden. Ab Mitte Oktober bis Ende November muss ich nun sechs Wochen lang jeden Tag in die Klinik zur Bestrahlung. Aber auch das werde ich überstehen. Leider bin ich wie immer ein sehr, sehr ungeduldiger Mensch und das Ganze geht mir nun doch ziemlich auf die Nerven. Die Zeit schleppt sich dahin und ich würde zu gerne noch dieses Jahr wenigstens einmal für zwei Wochen auf die Finca fliegen, denn ich habe große Sehnsucht nach meinen Tieren. Auch würde es, glaube ich, Diana einmal ganz gut tun. Sie leistet wirklich sehr gute Arbeit und ist pausenlos im Einsatz. Ich kann ihr gar nicht genug für ihre Hilfe danken. Aber ich habe große Hoffnung und das Ziel, dass ich es noch dieses Jahr schaffe, alle ausgiebig zu drücken.**

### Und nun der Bericht von Diana aus unserem Tierheim in Teneriffa:

Liebe Tierfreunde!

Ich möchte Ihnen heute wieder einen Einblick in die Geschehnisse hier auf Teneriffa geben. Doch zuerst möchte ich Ihnen ein herzliches Dankeschön entgegenbringen für Ihre Anteilnahme und Hilfe durch Ihre Spenden, die Sie uns haben zukommen lassen. Auch diesmal muss ich Ihnen mitteilen, dass es immer mehr Tiere werden, die bei uns Zuflucht finden und auf ein neues Zuhause hoffen, was unsere momentane Platz- und Finanzsituation nicht gerade verbessert. Nach unserem letzten Infobrief ging es übergangslos weiter. Fast täglich wurden neue Tiere am Hofort abgegeben, für die es sonst keine gewisse Zukunft gab. Auch andere Hiobsbotschaften suchten uns heim. Aber lassen Sie mich der Reihe nach berichten.

Eine Mitarbeiterin fand, alarmiert von den bellen den Hunden im Fincahof, das kleine Kätzchen Diva. Sie wurde vermutlich gezielt vor unserem Tor ausgesetzt. Diva lief verstört und ängstlich vor dem Hofort herum und wir konnten sie zuerst nicht einfangen, denn sie verkroch sich unter einem Strauch. Sie war sehr dünn und ließ sich zum Glück nach einigen Bemühungen mit Futter in eine Transport-



box locken. Wir brachten sie in unserem Katzenquarantänehäuschen unter. Sie war völlig verfloht, klapperdürre und ausgedurstet. Diva fraß sich erst einmal satt und war dann auch sofort sehr schmusig und liebebedürftig. Zwei Tage später bereitete Diva uns plötzlich Sorgen, denn sie bekam Fieber. Zu unserer großen Erleichterung ließ sich das Fieber aber rasch wieder senken und Diva ging es schnell besser, so dass sie bald wieder herumtoben konnte.

Dafür machte uns unser alter Holzhauskater Gussi kurz danach Kummer. Von einem Tag auf den anderen fraß er nicht mehr, reagierte nicht mehr auf seinen Namen - er kam sonst immer gleich angelaufen, wenn man ihn rief - und seine Bewegungen waren schwerfällig und behäbig. Wir machten uns große Sorgen und versuchten ihn mit vielen Leckereien zu locken und zum Fressen zu animieren. Aber er schnüffelte nicht einmal daran. Ich sprach mit Ute ab, dass ich ein paar Nächte im Holzhaus bei Gussi schlafen würde, damit ich ihn besser beobachten konnte und er mehr Zuwendung hätte. Ich legte ihn zu mir ins Bett, aber nach kurzer Zeit schleppte er sich davon und verkroch sich. Ich versuchte mehrmals in der Nacht, ihn zum Fressen zu bringen, aber er wollte einfach nicht. Erst am nächsten Morgen schleckte er ein bisschen an dem für ihn vorbereiteten Futter. Tagsüber zog er sich aber weiterhin zurück. Erst am späten Nachmittag hatte ich das Gefühl, dass eine leichte Besserung zu erkennen war. Er wirkte aber noch immer sehr apathisch. In der Nacht nahm ich ihn wieder zu mir ins Bett, wo er diesmal auch liegen blieb und sich streicheln ließ, aber es kam noch immer keine Reaktion von ihm.



Dann plötzlich, mitten in der Nacht, wachte ich auf, weil Gussi plötzlich laut anfang zu schnurren und zu mir zum Schmusen kam. Wir schmusen eine Zeit lang. Dann stand auf einmal Gussis Holzhauskollege Kali vor unserem Bett und versuchte lautstark, Gussi von mir wegzulocken. Nach einigen Minuten ließ der sich von Kali überreden und zog mit ihm zu einem Streifzug ab. Nach einer Stunde kann Gussi wieder,

legte sich ins Bett, schlief ein und am nächsten Tag war er wieder so, als wenn nie etwas gewesen wäre.

Gussi war wieder fit, aber dafür brauchte schon bald darauf ein anderer Holzhausbewohner unsere Hilfe. Bei unserer täglichen Katzenschmuserunde im Holzhaus bemerkten wir, dass Judith, eine unserer scheuen Katzen, eine ziemlich dicke und entzündete Vorderpfote hatte. Am nächsten Tag kam unser Tierarzt, sah



sich die Pfote an und stellte fest, dass eine kleine OP anstand. Eine Krallen von Judith musste gekürzt werden, denn sie war schon fast eingewachsen. Wir brachten Judith in die Klinik, wo ihre Krallen dann wie geplant gekürzt wurde, komplett entfernt musste sie glücklicherweise nicht werden.

Damit nicht genug, die Holzhauskatzen hielten uns weiterhin auf Trab. Der nächste Holzhauspatient war unsere Chikki. Sie hatte schon immer mal wieder leichte Probleme mit ihren Augen, aber nun waren sie durch den heftigen Wind im Garten angeschwollen und vereitert. Wir brachten Chikki zur Kontrolle in die Klinik. Dort stellte der Arzt eine schwere Augenentzündung und zusätzlich eine Ohrenentzündung fest.



Beides konnten wir relativ leicht behandeln, indem wir Chikki regelmäßig salbten und ihr Ohrentropfen gaben. Außerdem mussten wir aufpassen, dass sie keinen Staub oder Schmutz in die Augen bekam, was uns auf dieser windigen Insel doch vor ein Problem stellte. Wir konnten Chikki deshalb auf keinen Fall sofort wieder ins Holzhaus lassen und überlegten fieberhaft, wo wir sie stattdessen während der Behandlung unterbringen konnten. Also machten wir in der Finca die Quarantänebox fertig und richteten alles für Chikki ein. Dort verbrachte sie fast vier Wochen bis ihre Entzündungen komplett abgeklungen waren und wir sie wieder zu ihren Freunden ins Holzhaus bringen konnten. Die Wiedersehensfreude war sehr groß und Chikki wurde von allen anderen Holzhauskatzen freudig begrüßt. Anschließend erkundete sie mit Kali erst einmal ausführlich den Garten.

Natürlich kamen immer wieder neue Tiere zu uns, aus den unterschiedlichsten Gründen. Eine kubanische Familie brachte uns ihren Hund Pancho. Als ersten Grund dafür, dass sie den Hund nicht mehr halten könnten, gaben sie an, dass er sich nicht in die Familie integrieren wollte. Außerdem würden sie wieder zurück nach Kuba gehen und könnten den Hund nicht mitnehmen. Der Mann hatte eine sehr unangenehme Art an sich und man merkte, dass Pancho große Angst vor ihm hatte. Wir mussten den jungen Hund aufnehmen, da er sonst sicher einfach irgendwo ausgesetzt worden wäre. Anfangs war Pancho noch etwas scheu und wenn man ihn streicheln wollte, machte er sich ganz flach und zog den Kopf ein.



Wir vermuten, dass man ihn öfter geschlagen hatte. Aber nach ein paar Annährungsversuchen unsererseits merkte er, dass ihm bei uns keine Schläge drohten. Er taut dann sehr schnell auf und entwickelte sich zu einem verspielten fröhlichen kleinen Kerl.

Oftmals wird auch versucht, ein Tier heimlich und unerkant bei uns abzustellen oder anzubinden. Eines Morgens stand vor dem Hoftor wieder mal ein Pappkarton. Als wir hineinschauten, war er leer, aber wir konnten kleine Spuren von Katzenpfötchen erkennen. Da der Karton offen war, dachten wir natürlich sofort, das Kätzchen sei herausgesprungen und irrte jetzt



irgendwo vor der Finca herum. Wir suchten alles ab und verteilten Futter, aber ohne Erfolg. Wir fanden kein Kätzchen. Zwei Tage später stand genau so ein Karton wieder vor dem Hoftor. Diesmal zugeklebt. Als wir ihn öffneten, guckte uns ein kleines getigertes Kätzchen an. Wahrscheinlich war Fe den Leuten zwei Tage zuvor aus dem Karton gesprungen und da sie Angst hatten „erwischt“ zu werden, nahmen sie sie



erst mal wieder mit nach Hause, um sie später wieder bei uns vors Hoftor zu stellen, diesmal mit zugeklebtem Karton. Wir brachten Fe zuerst im Anbau unter, da alle Katzenzimmer belegt waren. Sie war von Anfang an sehr verschmust und suchte immer die Nähe von Menschen.

An einem anderen Morgen, als unsere Mitarbeiter beim Tierheim eintrafen, fanden sie am oberen Grundstück am Parkplatz zwei kleine Hunde, angebunden am Zaun. Escoty und Zultan! Die beiden hatten gestrickte Pullover an. Wahrscheinlich hatten ihre Besitzer sie schon nachts an unseren Zaun gebunden und wollten nicht, dass sie frieren.



Escoty



Zultan



Außerdem hatten sie einen Sack Futter, einige Decken, Handtücher und zwei Wasserschüsseln dabei. Im Futtersack fanden wir dann noch einen Brief, in dem die Namen der Hunde standen und dass sie alles, einschließlich Obst und Gemüse, fressen würden. Wir brachten sie im Hundehaus unter, versorgten sie mit Futter und zogen ihnen ihre Pullover aus, da es mittlerweile ziemlich heiß war. Zultan und Escoty waren anfangs aufgrund der für sie neuen Situation etwas verstört. Aber schon nach einer kurzen Zeit der Zuwendung und Eingewöhnung waren sie sehr zutraulich und ließen sich anfassen und streicheln.

Ein paar Tage später stand ein junges Pärchen vor unserem Hoftor, sie hatten den kleinen Lucky bei sich. Lucky hatte kaum Fell und überall am Körper schuppige, verkrustete Stellen. Das Pärchen erzählte uns, dass sie Lucky vor drei Wochen mit noch viel weniger Fell und schlimmerer Haut gefunden hätten. Sie nahmen ihn bei sich zu Hause auf, brachten ihn zum Tierarzt und versorgten Luckys Haut jeden Tag mit Aloe Vera. Sie wollten ihn gerne behalten, aber da sie selbst nur zur Miete in einem kleinen



Lucky

Apartment wohnen und schon einen kleinen Pudel haben, war es nicht möglich. Sie baten uns Lucky aufzunehmen, da sie Angst hatten, dass es ihm sonst wieder schlecht ergehen könnte. Natürlich nahmen wir den kleinen Kerl auf. Lucky schlief viel und man merkte, dass ihm seine Haut sehr zu schaffen machte. Sie juckte sehr stark und er kratzte sich ständig. Unser Tierarzt diagnostizierte eine schlimme, nie behandelte Flohallergie. Über Nacht wurde es schlimmer. Lucky hatte sich am ganzen Körper blutig gekratzt und seine Augen waren fast komplett zugeschwollen.

Er bekam Medikamente und nach drei Tagen trat endlich eine Besserung ein. Von dem Tag an konnten wir zusehen, wie seine Haut besser wurde und das Fell wieder spross. Lucky ist auch wieder viel lebensfroher. Er spielt und hüpfert den ganzen Tag herum. Er liebt sein Bällchen, das ihm seine Finderin geschenkt hat, über alles und bringt es jedem, damit man mit ihm spielt. Er möchte am liebsten den ganzen Tag spielen, gestreichelt und verwöhnt werden. Wir befürchten nun, dass Lucky sehr lange bei uns im Tierheim sitzt, da es schwierig wird, für den kleinen Kerl, der an vielen Stellen noch fast kein Fell hat, ein neues Zuhause zu finden. Er blockiert uns nun leider auf Wochen für andere notleidende Tiere einen Platz.

Im Abstand von zwei Tagen ging es immer so weiter, dass neue Tiere zu uns kamen. Eine Belgierin klingelte an unse-



Kuschel

rem Tor und hatte ein kleines Kätzchen bei sich. Sie sagte, dass es ihr vor einiger Zeit zugelaufen sei. Sie hatte das Katerchen auch mit in ihre Wohnung genommen und versorgt, aber da sie oft aus beruflichen Gründen nach Belgien reisen muss und niemanden

hat, der sich um den kleinen Kerl kümmern könnte, müsse sie ihn abgeben. Wir hatten kein einziges freies Zimmer mehr für ein neues Kätzchen.

Ich erklärte der Dame unser Problem und fragte sie, ob sie das Kätzchen noch zwei Wochen behalten könne. Sie ließ sich jedoch nicht darauf ein und meinte, dass ihr dann, wenn wir das Katerchen nicht sofort aufnehmen würden, nichts anderes übrig bliebe, als es irgendwo auszusetzen. Natürlich nahm ich daraufhin den Kleinen auf. Wir mussten die Katze Diva sofort aus dem Quarantänehäuschen herausnehmen und im Anbau bei der Katze Fe unterbringen, in der Hoffnung, dass sie nicht aufeinander losgingen. Das kleine Katerchen war total verschmust und kuschelte sich an jeden ran, so dass wir ihn sofort Kuschel nannten. Und diesem Namen macht er wirklich alle Ehre. Wenn man Kuschel besucht, kommt man nicht so schnell wieder von ihm los.

Zwei Tage später stand ein Deutscher mit einem jungen Kater vor unserem Tor. Er sagte, dass der Kater über die Mauer seines Grundstücks geworfen worden sei und er ihn auch gerne bei sich aufnehmen würde. Da sein 15 Monate alter Sohn aber eine Katzenallergie hätte, könnte er ihn doch nicht behalten. Wir sagten ihm, dass wir beim besten Willen keinen Platz hätten und nicht wüssten, wo wir den Kater noch unterbringen sollten. Auch er drohte uns, den süßen Kerl einfach irgendwo auszusetzen, wenn wir uns nicht um ihn kümmern würden. Leider ließ der Mann nicht mit sich reden und machte uns immer deutlicher klar, dass er den Kater irgendwo „rauswerfen“ würde, wenn wir ihn nicht nehmen.



Also blieb er bei uns und wir brachten ihn bei Kuschel unter, auch in der Hoffnung, dass die beiden Kater sich sofort vertragen würden. Normalerweise setzen wir keine nicht untersuchten und ungeimpften Tiere sofort zusammen; doch hier blieb uns keine andere Wahl. Die beiden verstanden sich auf Anhieb gut. Wir nannten den kleinen Kater Kasimir. Auch er liebt es gestreichelt zu werden und genießt jegliche Art von Zuwendung. Trotzdem sind Kuschel und Kasimir völlige Gegensätze. Während Kuschel mehr ein Draufgänger ist, ist Kasimir der ruhige und relaxte Pol.

Immer wieder werden die älteren Katzen bei uns in der Finca oder in den Katzenhäusern krank. Nero, eine unserer älteren Fincakatzen, wollte plötzlich nicht mehr fressen und war auch nicht mehr so schmusig wie sonst, sondern zog sich zurück und wollte seine Ruhe. Da ältere Katzen öfter Probleme mit den Zähnen bekommen, sah ich mir Nero genauer an und



bemerkte eine dicke Zahnentzündung. Ich vereinbarte einen Termin in der Tierklinik und einige Tage später war Nero einen Zahn und seine Schmerzen wieder los. Er fraß auch gleich wieder und holte die Schmusereien der letzten Tage nach.

Leider werden nicht alle Tiere abgegeben. Merlot und Melody wurden uns von zwei Spanierinnen gebracht. Die beiden Frauen fanden den Welpen Melody und ihren kleinen, etwas älteren Freund Merlot in einem Müllcontainer mit verschlossenem Deckel. Beide Hunde waren sehr dünn und hungrig, außerdem völlig



verfloht. Die Spanierinnen baten uns die Hunde aufzunehmen. Natürlich nahmen wir Merlot und Melody und brachten sie zuerst im Bad des Hundehauses unter. Merlot war sofort sehr zutraulich und aufgeweckt, Melody hingegen die ersten zwei Tage etwas zurückhaltend und schüchtern. Aber dann nahm sie sich an Merlot ein Beispiel und ist jetzt immer für Spielereien und Schmuseeinlagen zu begeistern. Die beiden sind wie Pech und Schwefel. Der eine guckt immer, wo der andere ist, und versucht ihn zu irgendwelchen Neckereien zu animieren.

Hundedame Nala und ihr Sohn Gordo wurden einige Tage später von ihren Besitzern hergebracht. Ich bat sie wegen unserer immerwährenden Platznot, die Hunde noch eine Woche bei sich zu behalten, bis wieder eine Box frei sei, da wir zwei Hunde nach Deutschland ausfliegen konnten. Glücklicherweise ließen sie sich darauf ein und wir konnten etwas durchatmen. Die Besitzer der beiden Hunde hatten ein Baby bekommen und leider ist das immer wieder ein

Hunden am Hoftor. Drei der Hunde waren noch Welpen, Fanny, Finn und Fenja. Sie hatten sie an einem Sportplatz ausgesetzt gefunden. Fenja und Finn waren noch sehr klein. Auch Fanny ist noch ein Welpe von vier Monaten, fühlt sich aber als Mutter der beiden kleineren. Als die beiden Finder zu den Hunden hin wollten, hat Fanny sich schützend vor die Kleinen gestellt und das Ehepaar angebellt und angeknurr.



Fanny und Finn



Nala und Gordo

Nach einigem guten Zureden und Streichelversuchen hat sie wohl verstanden, dass die zwei nur helfen wollten. Sie ließ dann zu, dass die Finder sie und die bei-



Fenja

Grund für die Menschen, sich dann von ihren Tieren zu trennen. Den Vater von Gordo haben sie behalten, aber die anderen beiden Hunde waren zu viel und störten jetzt. Gordo hängt sehr an seiner Mutter und beide sind ein Herz und eine Seele. Sie sind sehr verspielt. Die ersten Tage haben sie sehr getrauert, vor allem Nala konnte nicht verstehen, dass ihre Familie sie einfach hier gelassen hat. Aber nach ein paar Tagen hatte sie sich gut eingelebt und ihre Trauer überwunden. Sie sind beide sehr menschenbezogen und möchten am liebsten überall dabei sein.

Kurz danach stand ein deutsches Ehepaar mit vier

den Kleinen auf den Arm nehmen und ins Auto tragen konnten. Das Ehepaar wusste natürlich nicht wohin mit den drei Hunden, denn sie haben einen eigenen Hund, der nicht sehr gut auf andere Hunde zu sprechen ist. Natürlich nahmen wir die drei trotz großer Platznot auf, setzten sofort Hunde um und machten ihnen eine Box im Welpengehege frei. Fanny war gleich sehr verschmüsst und wollte von jedem gestreichelt werden. Sie hatte aber immer die beiden anderen Welpen im Blick, damit ihnen nichts passierte. Wir machten sofort Welpenbrei fertig und glücklicherweise fraßen auch Fenja und Finn gleich alleine und selbstständig das ihnen angebotene Futter. Fanny wartete bis die beiden satt waren und fraß dann

auch gierig. Auch sonst haben die Kleinen immer Vorrang und werden von Fanny vorbildlich versorgt.

der Küche des Anbaus in einer Hundetransportbox unter und bereiteten sofort ein Fläschchen mit Katzenmilch vor, von der sie auch gierig



Fanny mit Finn und Fenja

Nach dem großen und kleinen Geschäft leckt Fanny sie sauber und zum Schlafen dürfen sie sich an sie ranuscheln.

Der vierte, ebenfalls junge Hund Fiete war ihnen auf dem Weg zu uns vors Auto gesprungen und wollte nicht mehr weg. Da weit und breit niemand zu sehen



Fiete

und auch kein Haus in der Nähe war, nahmen sie auch ihn noch mit. Wir mussten Fiete erst mal im Lager des Hundehauses unterbringen, da sonst nichts mehr frei war. Er war sehr dünn und fraß das ihm angebotene Futter gierig, auch auf das Wasser stürzte er sich. Wahrscheinlich war er schon einige Tage alleine unterwegs. Fiete war anfangs etwas zurückhaltend, aber als die ersten Streicheleinheiten verteilt wurden und Spielzeug ins Spiel kam, taute er auf.

Nun waren wir wirklich restlos überfüllt. Trotzdem können wir Notfälle nicht einfach vor der Tür stehen lassen. Wie im Fall des kleinen Katzenbabys Nina. Sie wurde von einer jungen Frau in einem Müllcontainer gefunden, in dem man Nina einfach entsorgt hatte. Sie hatte Glück, dass sie gleich gefunden wurde, da sie es sonst nicht überlebt hätte; sie war einfach noch zu klein. Höchstens zwei Wochen alt. Wir brachten sie in

trank. Nun standen wieder Nachtschichten an.

Zum Glück war Else noch für eine Woche im Tier-



Nina



Nina auf der Waage



Else mit Nina



Nina

heim und übernahm in dieser Zeit die Nachtschicht.

Außer den Tieren hier in unserem Tierheim versorgen wir natürlich auch weiterhin die Hunde, die am Teide leben. Norman fährt weiterhin zweimal die Woche in die Berge, um Futter zu verteilen und nach dem Rechten zu schauen. Leider wurde der Brunnen am Parador, aus dem die Hunde immer trinken konnten, abge-



stellt, so dass Norman auch Wasserstellen einrichten musste. Sonst würden die Hunde dort nichts zu trinken finden. Des Weiteren müssen die Tiere dort oben immer wieder mit Störungen und Veränderungen zurechtkommen. Dadurch werden sie immer scheuer. Über längere Zeit war am Teide ein Filmteam, das riesige Filmkulissen aufbaute. Kaum waren die Dreharbeiten beendet, fanden wir direkt am Parador, dort wo

die Hunde sich die meiste Zeit aufhalten, eine riesige Baustelle vor. Norman musste mehrmals neue Futterstellen einrichten, damit die Hunde ungestört fressen konnten.

Die Wohnsituation im Anbau hat sich auch wieder verändert. Die Bewerberin, die dort eingezogen war, ist nach zwei Monaten wieder ausgezogen. Das heißt, wir mussten uns wieder etwas einfallen lassen, da wir das Tierheim ja nicht unbewohnt lassen können. Wenn Else nicht hier ist, schlafe ich wieder auf der Finca. Ab und zu schläft unsere Mitarbeiterin Katrin auch hier, damit meine Katzen und Norman mich nicht zu sehr vermissen.

Außer von Elmar und Else bekommen wir ja zum Glück immer wieder Unterstützung von Ehrenamtlichen, die uns bei unserer Arbeit helfen und uns diese erleichtern. Hierfür sagen wir ganz herzlich Danke schön!

**Und auch bei Ihnen möchte ich mich für Ihre Hilfe und finanzielle Unterstützung zum Ende meines Berichtes nochmals herzlich bedanken. Mit Ihrer Unterstützung konnten wir wieder vielen notleidenden Tieren helfen und ihnen zu einer besseren Zukunft verhelfen, was uns immer wieder bestärkt, mit voller Kraft und Liebe weiterzumachen.**

**Vielen lieben Dank hierfür und viele Grüße von Teneriffa**

**Ihre**

***Diana Spillner***

---

**Liebe Tierfreunde, dies war Dianas Bericht aus Teneriffa. Leider muss ich Ihnen wie sooft berichten, dass unsere finanzielle Lage wieder sehr, sehr kritisch ist, wir benötigen wieder einmal dringend finanzielle Hilfe. Ich bitte Sie von ganzem Herzen, unsere Tiere wieder zu unterstützen, damit wir ihnen weiterhin helfen können. Wir sind brechend voll im Tierheim und ständig kommen neue Notfälle hinzu. Diese Tiere können wir nicht abweisen, zu viele benötigen dringend unsere Hilfe und Aufnahme bei uns.**

**Ich bedanke mich bei Ihnen von ganzem Herzen im Namen aller notleidenden Tiere!**

**Liebe Grüße, noch immer aus Bensheim**

**Ihre**

**Ute Lobüscher**

**Impressum**

**Tierschutzverein Arche Noah Teneriffa e.V.  
Obergasse 10, 64625 Bensheim**

**Telefon: +49 6251 66117  
Telefax: +49 6251 66111  
Internet: www.ArcheNoah.de  
E-Mail: info@archenoah.de**

**Vertretungsberechtigter Vorstand:  
Ute Lobüscher (Vorsitzende), Elmar Lobüscher, Daniela Lobüscher, Torsten Lembke**

**Registergericht: Amtsgericht Darmstadt - Registergericht  
Registernummer: VR 20680**

**Überweisungsauftrag/Zahlschein**

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

(Bankleitzahl)

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

**ARCHE NOAH TENERIFFA E.V.**

Konto-Nr. des Empfängers

**1010800**

Bankleitzahl

**509 500 68**

bei (Kreditinstitut)

**SPARKASSE BENSHEIM**

EURO  
**E U R**

Betrag

Mitgliedsnummer:

Straße:

PLZ:

Ort:

Auftraggeber/Einzahler: (Name, Vorname)

Konto-Nr. des Auftraggebers

**19**

**SPENDE**

Kto-Nr. des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

**Arche Noah Teneriffa e.V.**

**64625 Bensheim**

Konto-Nr.

**1010800**

bei

**Sparkasse**

**Bensheim**

EURO

Auftraggeber/Einzahler

Verwendungszweck

**abzugsfähige Spende**

Eine Spendenquittung wird zugeschickt

(Datum)

Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung des annehmenden Kreditinstitutes

Bitte geben Sie für die Spendenquittung Ihre Mitglieds-/Patenummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum

Unterschrift



## Einzugsermächtigung

Ich möchte den Tierschutzverein „Arche Noah e.V. Bensheim“ bei seiner Arbeit unterstützen und beteilige mich an den  
(bitte ankreuzen)

Futterkosten

oder

Tierarztkosten

oder

Betriebskosten des Tierheims

Name, Vorname: .....

Straße / Hausnummer: .....

Plz. / Ort: .....

Telefon / Mobilrufnummer / Fax: .....

E-Mail: .....

Der Betrag in Höhe von EURO ..... ist monatlich ab ..... (Monat und Jahr) von meinem nachfolgenden Konto abzubuchen:

Geldinstitut: .....

Konto-Nr.: ..... Bankleitzahl: .....

Diese Vollmacht für den Bankeinzug kann ich jederzeit widerrufen.

Ort, Datum: ..... Unterschrift: .....

Bitte senden Sie diese Einzugsermächtigung ausgefüllt per Post an:  
**Arche Noah Teneriffa e.V., Obergasse 10, 64625 Bensheim** oder per Telefax an **(06251) 66111**